

"Kurier" vom 26.08.2003

Ressort: Kultur

Seite: 29

Ausgabe: Wi, Abend, Wi, Morgen

Ein Hightech-Partyraum für Naomi

von Bibiane **Hromas**

"Jetzt stören nur noch die Flugzeuge" - so die kolportierte Aussage des Chefpiloten. Etwas überspitzt wurde damit das Ergebnis des vielgestaltigen Planungsprozesses jener Glas-Stahl-Hülle beschrieben, die als Hangar 7 der Flying Bulls am Freitag am Flughafen Salzburg mit großer Geste eröffnet wurde.

Das viel beachtete Startevent legte auch gleich die wahre Bestimmung des schillernden Kleinods unter den Flugzeughallen offen: "It's showtime, folks!"

Ursprünglich ausschließlich als Unterbringung wesentlicher Teile der Red-Bull-Flugzeugflotte geplant, wandelte sich das Projekt in einer atemberaubenden Parallelführung von Planen und Bauen in einen Hightech-Partyraum für Celebrities und andere Freunde des Hauses Mateschitz. Als solcher lässt sich die transparente Glasschale mit der aufwändigen Stahlrohr-Konstruktion dann auch sinnvoll lesen. "Chez Didi" bietet seinen Gästen alles, was gut und teuer ist.

FEINE RÄUMCHEN Aufwändigste Konstruktions- und Anfertigungsmethoden unterstreichen die Dynamik des Raumes und die Unabhängigkeit der Form im Kontext des Flughafens. Im flügelartigen Hangar sind zwei Türme eingeschnitten, die unter Ausnutzung der Bauvorschriften konzipiert und als "Abfertigungszone" geführt werden. Auf kleiner kreisrunder Grundfläche sind Foyer, Bar und Minirestaurant - natürlich von Starköchen bespielt - übereinander gestapelt. In den weiteren Geschoßen private, fein ausgestattete Räumchen, die Glaswände diskret durch Jalousien vor Einblicken geschützt. Sie wirken wie Schmuckschatullen, Rückzug für Naomi oder Claudia. Auch ein exquisites Zigarrenkammerchen findet sich hier, für Arnie und Friends.

Architekt Volkmar Burgstaller, kongenialer Partner des anspruchsvollen Bauherrn, erbrachte in der abwechslungsreichen Planungsgeschichte als Koordinator der behördlichen, technischen und gestalterischen Anforderungen neben architektonischen auch bewundernswerte Managementleistungen. Von der Entwicklung der Großform bis zur Anwendung multimedialer Effekte wurde der Gestaltungswille des Auftraggebers vom Architekten umgesetzt.

So findet sich etwa am Tresen der Cocktailbar die Möglichkeit zum elektronischen Flirt. Innovatives interaktives Spielzeug aus dem Hause checkpointmedia gibt auch Introvertierten Chancen zur Kontaktaufnahme. Nichts für Schüchterne sind allerdings die eleganten Rampen, die den offenen Raum des Hangars queren. Sie machen ihn dreidimensional erfahrbar, bieten Ausblick auf ausgestellte Objekte und die imposanten fliegenden Sammlerstücke, aber vor allem wird gesehen, wer hier entlang schreitet. Ein Catwalk führt hinauf, direkt unter den Scheitelpunkt der Kuppel.

Zwischen Hangar 7 und 8, dem Wartungsgebäude für die funktionstüchtigen Flieger, wird ein Freiraum aufgespannt, der die Weite und symbolische Freiheit des Rollfeldes in das Innere des Glasovals holt.

STIEFBRUDER Der kleine Stiefbruder der viel beachteten Halle, jener vis avis gelegene Hangar 8, spielt eine interessante Rolle im Ensemble. Hier gelangte ein weniger spektakuläres, aber effizientes netzartiges Tragwerk zur Ausführung. Burgstaller kam dadurch in den seltenen Genuss, zwei Entwürfe zum gleichen Thema nebeneinander stellen zu können.

Hangar 8 fungiert auch als eine Art irdisches Landedock für die schillernde Glasskulptur, die besonders bei nächtlicher Beleuchtung wie ein extraterrestrischer Flugkörper in Erscheinung tritt. In Zukunft wird Hangar 7 als durchaus besonderer Rahmen für, wenn auch nicht außerirdische, so doch internationale Auftritte von sich reden machen.